

NEUWITTENBEKER DORF-GEFLÜSTER

Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet

154. Ausgabe

September 2021

Bahnhalt Neuwittenbek – Pläne werden konkret

Die von Neuwittenbek und einigen Nachbargemeinden seit Jahren angestrebte Wiedereröffnung des Bahnhofpunktes in Neuwittenbek ist ein Stück wahrscheinlicher geworden: der neueste Entwurf des landesweiten Nahverkehrsplans (LNVP) stellt die Reaktivierung für das Jahr 2026 in Aussicht, zeitgleich mit der Station „Eckernförde Süd“.

Der LNVP wird vom Nahverkehrsverbund Schleswig-Holstein GmbH (NAH.SH) im Auftrag des Verkehrsministers erstellt und beschreibt die Weiterentwicklung des öffentlichen Personennahverkehrs in Schleswig-Holstein. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Schienenverkehr - für ihn trägt das Land die Verantwortung, wohingegen der Busverkehr in die Zuständigkeit der Landkreise und kreisfreien Städte fällt.

Der aktuelle Planentwurf deckt den Zeitraum von 2022 bis 2027 ab, beschreibt darüber hinaus aber auch mögliche Weiterentwicklungen bis zum Jahr 2035. In der Zeit nach 2030 könnte demnach eine S-Bahn-artige Anbindung der Kieler Umlandgemeinden an die Landeshauptstadt Wirklichkeit werden. Zwischen den im Halbstundentakt verkehrenden Regionalzügen würde dann noch jeweils eine S-Bahn den Haltepunkt bedienen. Aus heutiger Sicht mag das surreal oder utopisch erscheinen; die „große Politik“ verfolgt aber das klare Ziel, als Beitrag zur Verkehrswende den motorisierten Individualverkehr zum großen Teil von der Straße auf die Schiene zu verlagern. Die direkt vor unseren Toren liegende Stadt Kiel verfolgt dieses Ziel bereits konsequent, indem sie nicht



nur an einem besseren Nahverkehr innerhalb des Stadtgebietes arbeitet, sondern auch ihre Verkehrswege für Fahrradfahrer zügig weiter ausbaut und zugleich das Autofahren stetig unattraktiver macht. Gerade die aus Neuwittenbek und den umliegenden Gemeinden nach Kiel pendelnden Arbeitnehmer:innen werden in einigen Jahren vermutlich froh sein, wenn sie Ihre Arbeitsstelle ohne Staustress und Parkplatznöte mit Bahn und Bus erreichen können. Schon heute fahren an jedem Wochentag rund 2500 Kraftfahrzeuge durch Alt- und Neuwittenbek; in vielen sitzen Pendler. Mittel- und langfristig hat der

Haltepunkt in Neuwittenbek also ein ausgezeichnetes Fahrgastpotential.

Die Gemeindevertretung hat sich bereits 2019 einhellig für eine Reaktivierung des

Bahnhaltepunktes ausgesprochen. Das hat der Wege- und Umweltausschuss am 2. September nochmals bekräftigt: In einer Stellungnahme zum Entwurf des Nahverkehrsplans begrüßt er die geplante Reaktivierung des Bahnhaltepunktes ausdrücklich und spricht sich zugleich für eine zügigere Verwirklichung vor dem Jahr 2026 aus.

Nun ist zunächst die Landespolitik am Zug: Sie muss den LNVP verabschieden und die Mittel für seine Umsetzung bereitstellen. Unsere Gemeinde wird sich dann im Rahmen ihrer Möglichkeiten aktiv in die Gestaltung des Bahnhaltepunktes und seines Umfeldes einbringen.

Levensauer Brücke maroder als erwartet

„Auf Grund des Alters der Brücke und fortschreitender Korrosion müssen wir die Belastung reduzieren, damit wir das Bauwerk noch einige Jahre sicher weiter betreiben können“, erläuterte Andreas Rasmus, zuständiger Projektleiter beim Wasserstraßen-Neubauamt Nord-Ostsee-Kanal (WNA NOK) in einer Pressemitteilung Anfang August.

Schon im März wurde die alte Levensauer Hochbrücke für Schwer- und Sondertransporte gesperrt. Nunmehr ist eine Fahrbahn gesperrt, es verbleibt eine Fahrspur von drei Metern Breite.

Der Verkehr wird durch eine Ampelanlage geregelt. Bahn-, Rad- und Fußverkehr sind von der halbseitigen Sperrung nicht betroffen.



Raser an der Bushaltestelle

Eigentlich ist es doch ganz eindeutig: Der rote Weg am Ehrenmal in Neuwittenbek ist für den Verkehr gesperrt. Ausgenommen sind davon die Linien- und die Schulbusse. Die aufgestellten Verkehrsschilder sind da ganz eindeutig.



In den letzten Monaten kann man allerdings immer

wieder beobachten, wie das von manchen Autofahrern einfach ignoriert wird und mit zum Teil hoher Geschwindigkeit in den Gettorfer Weg gerast wird.

Sanierung Fahrenhorster Weg

Ende 2019 wurde der Beschluss gefasst, den asphaltierten Abschnitt des Fahrenhorster Weges zu sanieren. Die Maßnahme wurde daraufhin in die Ausschreibung des Kreises aufgenommen. Dies führt zu Verzögerungen, aber durch die größeren Margen werden meist bessere Preise als bei einer Einzelmaßnahme erzielt.



Das Ergebnis der Ausschreibung hat dies bestätigt: statt der veranschlagten Kosten von ca. 77.000 €, betragen sie nur noch ca. 40.000 €. Ausgeführt werden soll die Sanierung im Herbst dieses Jahres.

Personalien

Im Bauausschuss fand im Juni ein Wechsel an der Spitze statt: **Wilfried Johst** und **Michael Magath** haben die Ämter getauscht. Magath ist nunmehr Vorsitzender des Ausschusses, Johst sein Stellvertreter.

Die SPD Fraktion hat eine neue Spitze. Den Vorsitz übernahm **Thomas Pudimat** von Wilfried Johst, seine Stellvertreterin ist jetzt **Julia Strack**.

Corona-Teststation Neuwittenbek

Das DRK Neuwittenbek hat im Anbau an der Klaus-Stein-Halle mit Hilfe vieler Freiwilliger eine Teststation eingerichtet. Sie wurde gut angenommen, auch aus den Nachbargemeinden sind Menschen zum Testen hergekommen. Nachdem im August die Testpflicht in vielen Bereichen wegge-



fallen war, wurden die Öffnungszeiten angepasst, zurzeit ist sie jeweils mittwochs und freitags von 17 bis 18 Uhr geöffnet. Wie es mit der

Teststation weitergeht, hängt von den Rahmenbedingungen, die sich aus den Corona-Bekämpfungsverordnungen ergeben, ab.

Kommunalpolitik in der Pandemie

Auch wenn die Gremien der Gemeinde unter Hygieneauflagen tagen durften – im Gegensatz zu den Vereinen usw. – hat die Situation die Arbeit doch erheblich erschwert. Sie waren aufgefordert, die Sitzungen auf ein Minimum zu beschränken, daher gab es zwar regelmäßige Sitzungen der Gemeindevertretung, aber es hat nur eine Ausschusssitzung gegeben: im Dezember 2020, eine gemeinsame Sitzung des Finanz- und Sozialausschusses zur Kita-Reform. In den Ausschüssen werden normalerweise die Beschlüsse für die Gemeindevertretung vorbereitet, hier wird inhaltlich über die Themen diskutiert und werden Lösungen für die Probleme gesucht. Es gab einige wenige Online-Treffen auf der vom Amt Dänischer Wohld zur Verfügung gestellten Zoom-Plattform. Aber dies kann nur bedingt die Treffen in Präsenz ersetzen, es fehlt der persönliche Kontakt, gerade wenn Lösungen gesucht werden bzw. Abstimmungen zwischen den Fraktionen erforderlich sind. Die Bürgermeisterin berichtet: „Um die Gemeindevertreter auf dem Laufenden zu halten, habe ich in Ab-

ständen die Fraktionen per Mail informiert über die Themen in der Gemeinde. Das ist natürlich aufwändiger und macht die Abstimmungen untereinander schwieriger, als regelmäßige Treffen bzw. Sitzungen. Im persönlichen Kontakt, auch in einer Sitzung, können Argumente ausgetauscht und Lösungswege erarbeitet werden. Daneben habe ich die jeweils neuen Verordnungen und Regelungen den Fraktionen zur Kenntnis gegeben, so dass sie auch hier immer aktuell informiert waren“.

Ein anderes großes Hemmnis war, dass viele Mitarbeiter:innen der Amts- Kreis- und Landesverwaltungen aus dem Homeoffice gearbeitet haben. Die Technik hat gerade zu Anfang nicht gut funktioniert, wurde allerdings im Laufe der Zeit erheblich verbessert. „Insgesamt muss man feststellen, dass wir hier in Neuwittenbek zwar einige Projekte in den letzten 18 Monaten realisieren konnten, andere aber dadurch stark verzögert wurden“ zieht Waltraud Meier ein Fazit.

Die Fahrbücherei auf Sommertour



Am 10. August war es endlich soweit: die Ideenschmiede im Projekt „Fahrbücherei als Dritter Ort“ konnte stattfinden. Gefragt waren die Ideen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger, auch derjenigen, die zurzeit das Angebot der Fahrbücherei nicht nutzen oder aufgrund von Berufstätigkeit nicht nutzen können.

Bei schönem Sommerwetter kamen etliche große und kleine Neuwittenbeker:innen zum Bücherbus und beteiligten sich aktiv an der Ideenschmiede. Die dort genannten Wünsche und auch die Rückläufer aus der vorangegangenen Befragung werden jetzt ausgewertet und daraus konkrete Maßnahmen entwickelt.

Sanierung im „Lehrerwohnhaus“

Das Wohnhaus Hauptstraße 24a, besser bekannt als das „Ehemalige Lehrerwohnhaus“, wurde 1954 erstellt und vermutlich in den 70-er Jahren erweitert. In dem gemeindeeigenen Gebäude befinden sich heute 2 Wohnungen.

Ende 2011 wurde in der Wohnung im Erdgeschoss stärkerer Schimmelbefall festgestellt, sodass die Wohnung geräumt werden musste. Um die Wohnung wieder vermietbar zu machen, wurden verschiedene vergleichende Ermittlungen angestellt. Letztendlich wurde von der Gemeindevertretung beschlossen, das Gebäude aufgrund der noch soliden Bausubstanz energetisch zu sanieren, um langfristig eine gute Wohnbarkeit zu erreichen. Allerdings wurde aus Kostengründen die energetische Sanierung des Daches einschließlich der Gauben zurückgestellt.



Im Frühjahr dieses Jahres wurde die Wohnung im Dachgeschoss nach 15-jähriger Mietzeit wieder frei. Nach einer so langen Mietzeit sind verschiedenen Renovierungen und auch die Sanierung der elektrischen Anlage erforderlich.

Darüber hinaus wurde unter den Gemeindevertretern über die noch nicht erfolgte energetische Sanierung des Daches kontrovers diskutiert.

Auf der einen Seite standen ökonomischen wohnungswirtschaftlichen Überlegungen im Vordergrund; auf der anderen Seite gab es die ökologischen Argumente, jetzt in Zeiten des fortschreitenden Klimawandels den Eintrag von Treibhausgas in die Atmosphäre zu vermindern. Ein weiterer Ansatz war die Sanierungsmaßnahme aufgrund von möglichen Veränderungen am Schulstandort zu verschieben.

Schlussendlich entschied sich die Gemeindevertretung gegen eine umfassende energetische Sanierung.

Schäden am Mehrzweckraum

Der Anbau an der Sporthalle, u.a. mit dem Mehrzweckraum, wurde 2010 fertig gestellt. Da es sowohl im Mehrzweckraum als auch im Behinderten-WC Feuchtigkeitsschäden aufgetreten sind, wurden entsprechende Gutachten in Auftrag gegeben. Nachdem es aufgrund der Gutachten keine Einigung mit dem seinerzeit ausführenden Architekten gab, liegt das Verfahren beim Landgericht. Zurzeit läuft das gerichtliche Beweissicherungsverfahren.

Fiber to home: Anbindung Glasfasernetz

Ein Thema, das uns in letzter Zeit häufig beschäftigt, ist die Versorgung mit (schnellem) Internet. Die letzten 18 Monate mit Shutdown und Schulschließungen haben das Problem noch verschärft. Besonders in Altwittenbek ist die Verbindung nicht gut, ausgelöst hauptsächlich durch die Kappung des Kabels über die Hochbrücke.

Ein sehr kleiner Teil von Neuwittenbek konnte im Zuge der Anbindung der Grundschule an das Glasfasernetz angeschlossen werden; dies betrifft Teile des Gettorfer Weges, der Haupt- und der Dorfstraße, die direkt an der Trasse liegen. Die westlichen Außenbereiche, Warleberg und Eckholz, sind in diesem Jahr mit Glasfaser versorgt worden.

Nun sollen im Rahmen der Bundesförderung die unterversorgten Haushalte an das Glasfasernetz angeschlossen werden. Im Gemeindegebiet betrifft das insgesamt 40 Adressen, davon 17 in Altwittenbek, 15 in Neuwittenbek und 8 in Levensau. Diese werden im ersten Schritt gebaut, unabhängig davon, ob ein Anschluss gewünscht ist - falls das nicht der Fall ist, wird das Leerrohr in der Straße abgelegt und bei Bedarf kann dann später ein Anschluss erfolgen.

Zurzeit werden die Trassen geplant und die europaweite Ausschreibung der Tiefbauarbeiten vorbereitet, man hofft im Breitbandzweckverband (BBZ) auf einen Baubeginn im Frühjahr 2022. Die unterversorgten Haushalte wurden bereits vom BBZ angeschrieben. Im zweiten Schritt werden dann auch diejenigen benachrichtigt, die an der Trasse liegen und über die sog. „Fischgräte“ zu einem späteren Zeitpunkt angeschlossen werden können.

Aufgrund der Förderrichtlinien ist dies nur zeitversetzt möglich. Da die unterversorgten Adressen in der Ortslage alle eher am Rand liegen, werden weite Teile der Ortsteile davon profitieren.

Sonne sorgt für sauberes Abwasser

Die Gemeinde Neuwittenbek betreibt am Ende der Bahnhofstraße eine Kläranlage für das in den Ortsteilen Altwittenbek und Neuwittenbek anfallende häusliche Schmutzwasser. In drei Teichen reinigen dort Bakterien das ankommende Abwasser, bevor es über einen Graben in die Felmer Au und weiter in den Nord-Ostsee-Kanal gelangt.

Für ihre Arbeit brauchen diese Mikroorganismen Sauerstoff; vier große elektrisch angetriebene Belüfter sorgen deshalb rund um die Uhr dafür, dass die Bakterien leben und arbeiten können. Daraus entsteht ein Jahresstromverbrauch der Kläranlage von rund 98.000 Kilowattstunden. Bei einem Strompreis von etwa 30 Cent pro Kilowattstunde sind das pro Jahr rund 29.400 Euro, die sich direkt in unseren Abwassergebühren wiederfinden.



Die Gemeindevertretung hat deshalb nach Wegen zur Senkung der Stromkosten gesucht und sich am 16. Juni dafür entschieden, auf dem Dach des Betriebsgebäudes an der Kläranlage eine Anlage zur Solarstromerzeugung errichten zu lassen. Diese Anlage wird so bemessen sein, dass sie an sonnigen Tagen während des Sommerhalbjahres den Bedarf der Kläranlage vollständig decken kann; in den Nachtzeiten und während des Winterhalbjahres kommt ein mehr oder minder großer Anteil des benötigten Stroms weiterhin aus dem öffentlichen Stromnetz.

Die jährlichen Stromkosten der Kläranlage werden auf diese Weise zukünftig voraussichtlich um rund 5.000 Euro geringer ausfallen als bisher. Die Photovoltaikanlage amortisiert sich dann bereits im siebten Betriebsjahr. Über die angenommene Nutzungsdauer von 20 Jahren spart die Gemeinde also rund 60.000 Euro ein – und trägt nebenher vielleicht noch zum Klimaschutz bei (tatsächlich kommt der Strom für unsere gemeindlichen Liegenschaften schon

seit längerer Zeit vollständig „aus ökologischem Anbau“).

Bei einer Garantie von üblicherweise 15 Jahre auf die Solarmodule und 5 Jahre auf die elektronischen Komponenten ist das wirtschaftliche Risiko des Vorhabens sehr gering. Die mit den Jahren abnehmende Leistung der Module ist bereits einkalkuliert, und wenn man davon ausgeht, dass die öffentlichen Stromversorger ihre Preise in den kommenden Jahren eher anheben als absenken werden, erhöht sich die Gesamteinsparung über die Laufzeit sogar noch.

Seniorenbeirat wieder handlungsfähig

Im Rahmen einer Vollversammlung im November 2019 wurden 3 Personen in den Seniorenbeirat für die Gemeinde Neuwittenbek gewählt. Durch einen Rücktritt Anfang 2020 bestand dieser jedoch nur noch aus 2 Mitgliedern. Nach der geltenden Satzung war er nun nicht mehr vollständig. Um diesen Zustand zu beenden wurde eine Wahlversammlung zum Ende März vorbereitet, die pandemiebedingt nicht mehr stattfinden konnte. Daher wurden in der Gemeinde verschiedene Möglichkeiten diskutiert, um den Seniorenbeirat trotzdem vollzählig und somit handlungsfähig zu machen.

Eine praktikable Lösung unter Pandemiebedingungen, die auch in anderen Kommunen bereits praktiziert wurde, ist für diesen Fall eine indirekte Wahl durch die Gemeindevertretung.

In einem Rundbrief im September kündigte Bürgermeisterin Waltraud Meier an, dass die notwendige Satzungsänderung erst im Sozialausschuss beraten und dann am 25.11.2020 durch die Gemeindevertretung beschlossen werden sollte.

Sie bat darum, bis zu der Sitzung der GV schriftlich Vorschläge einzureichen, damit nach beschlossener Satzungsänderung am gleichen Abend die indirekte Wahl durchgeführt werden könnte.

Eine Besonderheit ist mit dieser Form der Wahl verknüpft: Während durch eine Wahlversammlung gewählte Vorstände drei Jahre im Amt sind, ist in diesem Fall die Amtszeit auf zwei Jahre verkürzt.

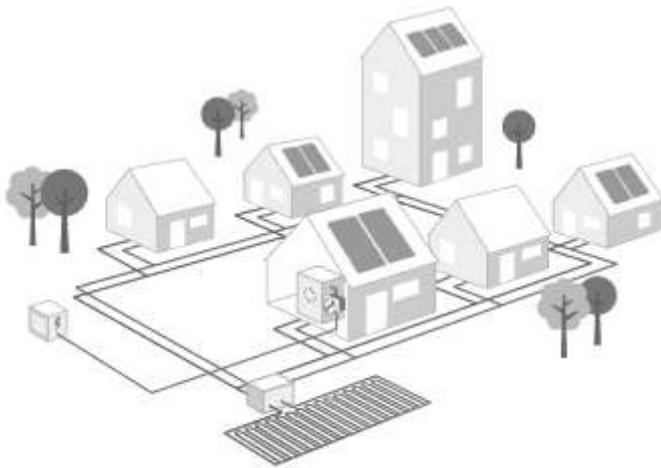
Die Gemeindevertretung beschloss die Satzungsänderung. Hans-Werner Last und Antje-Marie Kaliebe wurden im Amt bestätigt. Mit Bernd Rademacher und Dieter Weidemann wurde der Vorstand vervollständigt.

Hans-Werner Last und Bernd Rademacher vertreten Neuwittenbek im Kreisseniatorenrat.

Kalte Fernwärme im neuen Baugebiet

Für das neue Baugebiet am Gettorfer Weg ist für die Versorgung mit Wärme und Warmwasser ein sogenanntes kaltes Nahwärmenetz geplant.

Auf Antrag der SPD-Fraktion wurde in der Gemeindevertretung beschlossen, die entsprechenden planerischen Schritte dafür einzuleiten. Maßgeblich für diese Entscheidung war als Maßnahme zur Verminderung des Klimawandels die Ausführung einer treibhausgas- und emissionsfreien Wärmeversorgung.



Bildquelle: Naturstrom AG

Kalte Fernwärme ist die technische Variante eines Wärmeversorgungsnetzes, das mit niedrigen Übertragungstemperaturen im Bereich von ca. 10 bis 25°C arbeitet. Diese Temperaturen liegen damit deutlich (und daher „kalt“) unterhalb herkömmlicher Fernwärmesysteme.

Dadurch können die Leitungen ungedämmt und somit preisgünstiger ausgeführt werden. Ein weiterer Vorteil der niedrigen Übertragungstemperatur ist, dass sowohl Wärme als auch Kälte bereitgestellt werden kann. Im Gegensatz zu herkömmlichen Wärmenetzen erfolgen Warmwassererzeugung und Gebäudeheizung nicht über Wärmetauscher, sondern über Wasser-Wärmepumpen, die ihre Wärmeenergie aus dem Wärmenetz gewinnen. Die Kühlung kann entweder direkt über das Kaltwärmenetz oder ggf. indirekt über die Wärmepumpen erfolgen.

Die Organisation eines solchen Systems kann durch einen Wärmedienstleister (z.B. Stadtwerke Kiel oder Schleswig) erfolgen. Dieser bleibt Eigentümer des Netzes und der Wärmepumpen und ist auch für den Betrieb und die Unterhaltung, einschl. der Wartung und ggf. Reparatur der Wärmepumpen verantwortlich. Die

Eigentümer:innen der angeschlossenen Häuser zahlen einen Wärmepreis entsprechend ihres Verbrauches.

Fortgang im Baugebiet

Das jetzt für die Bebauung vorgesehen Gebiet entspricht nicht ganz dem, was in den 1990er Jahren im F-Plan festgelegt worden ist. Damals gab es andere Vorgaben bezüglich der Eingrünung und der Ausgleichsflächen; auch war man von einer Bebauung nur mit Einfamilienhäusern ausgegangen. Darüber hinaus gab es Befürchtungen, dass der Baugrund teilweise schlecht sei. Daher kam es wohl aus vielerlei Gründen zu einer H-förmigen Fläche, die im gültigen F-Plan für die Wohnbebauung ausgewiesen ist.

Die Überschreitungen wurden bislang als geringfügig angesehen, besonders nach den positiven Stellungnahmen der Landesplanung zum Innenbereichsgutachten. Auch in einem Gespräch mit der Landesplanung und dem Kreis im Februar 2020, wurde seitens der Landesplanung die Entwicklung eines Baugebietes an diesem Standort sehr befürwortet. Zudem entspricht der erarbeitete Entwurf dem, was zurzeit im Wohnraumentwicklungskonzept des Kreises diskutiert wird (u.a. Minimierung Flächenverbrauch, Schaffung von Mietwohnraum auch für Senioren). Leider ist der Kreis in seiner Stellungnahme nicht diesen Argumenten gefolgt, sondern hat sich auf den gültigen F-Plan bezogen.

Dies macht es nun erforderlich, dass wir parallel zum B-Planverfahren den F-Plan ändern müssen. Ein entsprechender Entwurfs- und Auslegungsbeschluss soll in der Sitzung der Gemeindevertretung am 21.09. gefasst werden. Beide Verfahren laufen dann parallel und können voraussichtlich im Mai oder Juni 2022 abgeschlossen werden.

Impressum Neuwittenbeker Dorf-Geflüster

Ausgabe 154 September 2021

Herausgeber: SPD-Ortsverein Neuwittenbek

Redaktion: Waltraud Meier
Julia Strack
Wolfgang Miethke
Thomas Pudimat
Jürgen Strack (V.i.S.d.P.)

Anschrift: Dorfstr.7
24214 Neuwittenbek

Druck: hansadruk Kiel

Auflage: 580

Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung unserer Redaktion dar. Diese behält sich vor, Artikel sinngemäß zu kürzen. Anonym eingesandte Artikel können in keinem Fall abgedruckt werden.

Generationenübergreifender Treffpunkt in Altwittenbek

In der Gemeinderatssitzung im März haben Bürger aus Altwittenbek einen Antrag eingebracht, den sog. Bolzplatz im Steenrott auszubauen. Dafür hatten sie Unterschriften gesammelt und auch schon Ideen für die Ausgestaltung entwickelt. Hierin spiegelt sich der Wunsch der Altwittenbeker:innen nach einem Spiel- und Begegnungsplatz wider, der für Jung und Alt attraktiv ist.

Zurzeit besteht dieser sog. „Bolzplatz“ nur aus einer Rasenfläche mit Überresten einer Schaukel und einer kleinen Sandkiste. Es gibt im Ortsteil Altwittenbek mit seinen vielen jungen Familien mit kleinen Kindern keinen Spielplatz, der fußläufig zu erreichen ist. Und auch für die älteren Menschen findet sich kein öffentlicher Treffpunkt.

In der Sitzung der Gemeindevertretung im Juni wurde darüber beraten und beschlossen, einen Antrag auf Zuschussung aus dem Grundbudget an die AktivRegion zu stellen; es wurden Eigenmittel in Höhe von 20.000 € zur Verfügung gestellt.

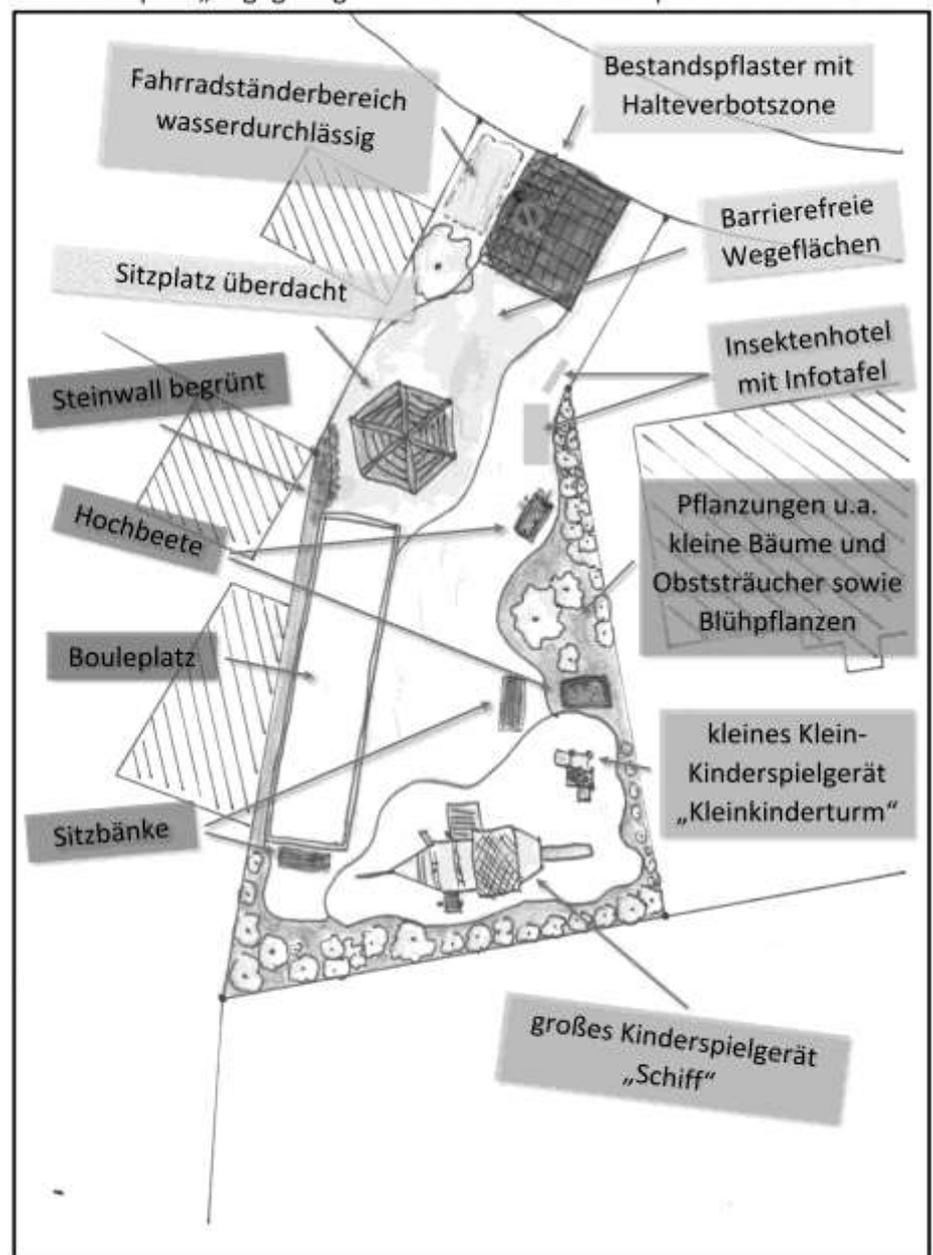
Ein Arbeitskreis wurde aus der Mitte des Gemeinderates bestimmt, der den Antrag kurzfristig vorbereiten sollte. Erweitert wurde dieser Arbeitskreis dann durch einen Bürger aus Altwittenbek und den Seniorenbeiratsvorsitzenden, Hans-Werner Last. Diese kleine Gruppe hat sich regelmäßig getroffen und die Ausgestaltung des Platzes entworfen, Angebote eingeholt usw. „Die Vorschläge wurden offen diskutiert, dabei standen die Wünsche der Altwittenbeker:innen im Vordergrund. Es war eine sehr gute, konstruktive Zusammenarbeit, dafür ein herzlicher Dank an alle Beteiligten!“, so Waltraud Meier.

Der Einsatz hat sich gelohnt, Mitte August hat die AktivRegion getagt, der Antrag aus Neuwittenbek hat dabei die volle Punktzahl erhalten.

Im nächsten Schritt muss ein entsprechender Antrag an das LLUR gestellt und die erforderlichen Unterlagen eingereicht werden.

Die Gesamtkosten für das Projekt belaufen sich auf 60.760 €, die Förderung (80 % der Nettokosten) auf 40.847 €, der Gemeindeanteil auf 19.913 €.

Übersichtsplan „Begegnungsfläche-Altewittenbek“ | Stand 20.07.2021



Greifvögel über der Gemeinde

Sie kreisen am Himmel und stürzen blitzschnell hinab, um ihre Beute mit scharfem Schnabel und Klauen zu erlegen. Beeindruckende Spannweiten und elegante Segelflügel sind ihr Markenzeichen: Greifvögel.

Jeder wird über Neuwittenbek sicherlich schon den einen oder anderen Bussard gesehen haben. Aus eigener Erfahrung ist er der am häufigsten anzutreffende Raubvogel in der Gemeinde. Vor allem seinen Schrei, der ihm auch den Namen Katzenadler einbringt, hört man sehr oft. Ab und an trifft man Falken an, wie sie sich im Rüttelflug über einem Mäuseloch befinden. Sperber und Habicht werden ebenfalls oft gesichtet.

Selten, in Kanalnähe, trifft man in Neuwittenbek auf einen besonderen Bewohner. Man erkennt ihn an um die zwei Meter Flügelspannweite, einem leuchtend weißen Schwanz und einem großen, gelben Schnabel. Der Seeadler ist unverwechselbar. Sichtet man ihn, erkennt man ihn sofort. Allein die schiere Größe verrät den Adler. Er ernährt sich vorzugsweise von Fisch und baut seine Nester in alten, stabilen Bäumen oder an Klippen.

Falls man ihn am Kanal antrifft, lässt er sich mit Glück etwas beobachten. Dabei kann es vorkommen, dass der Adler, der eigentlich nur in Ruhe in einem Baum sitzen will, von einem Trupp Krähen angegriffen wird. Die Rabenvögel wollen ihn verscheuchen und versuchen das mit jedem Mittel. Da wird sich schon mal auf den Kopf des Adlers gesetzt und darauf herumgepickt. Meist gibt der Adler nach kurzer Zeit entnervt seinen Platz auf.

Neuwittenbek hat noch einen besonderen Einwohner. Rostfarbene Federn und ein auffälliger Gabelschwanz – daran erkennt man den Rotmilan. Immer häufiger kommt es zu Sichtungen dieses Raubvogels in und um Neuwittenbek. Oft schwebt der Rotmilan über den Feldern an den Bahngleisen oder er beobachtet Warleberg von oben. Wer vielleicht besonderes Glück hatte, hat bereits zwei Exemplare auf einmal gesehen. Kein Wunder, in der Nähe unseres beschaulichen Dorfes ziehen die Greifvögel ihre Jungen auf.

Dass hier gebrütet wird, ist nicht weiter überraschen. Der Rotmilan lebt am liebsten in der Nähe von Feldern, Wiesen und Feldgehölzen. In der landwirtschaftlich genutzten Kulturlandschaft fühlt er sich pudelwohl. Diese Landschaften nutzt der Rotmilan, um Jagd auf Wühlmäuse und Vögel zu machen. Auch Aas verschmäht er nicht. Über frisch bearbeiteten Feldern zieht er seine Bahnen und stürzt sich in akrobatischen Flugmanövern auf seine Beute.

Besonders beeindruckend sind diese Flugmanöver, da es sich bei diesem Greifvogel um kein kleines Exemplar handelt. Mit einer Spannweite von 150 bis 180 Zentimeter, übertrifft er den Mäusebussard locker



und kann beinahe mit dem Seeadler mithalten. Wer ihn schon einmal im Tiefflug gesichtet hat, weiß, wie beeindruckend diese Größe wirkt.

Leider ist dieser besondere Vogel auf der Vorwarnliste der gefährdeten Arten vertreten. Die Bestände nehmen stark ab. Gründe dafür liegen in der Umstellung der Landwirtschaft, die eine Verschlechterung der Nahrungsverfügbarkeit mit sich bringt. Oft werden auch durch Vergiftungen verendete Individuen gefunden. Die Vergiftung kann entweder durch das Fressen vergifteter Beutetiere oder durch vorsätzliche Vergiftungen Zustandekommen.

Umso schöner ist es, dass Neuwittenbek die Heimat von mindestens zwei Rotmilanen ist. Wer bei einem Spaziergang aufmerksam ist, wird den Rotmilan früher oder später sichten können.

Jahreshauptversammlung geplant



Naturschutzverein
NEUWITTENBEK e.V.

Wie Elvira Dietsche, Vorsitzende des Neuwittenbeker Naturschutzvereins mitteilte, soll die Jahreshauptversammlung des Naturschutzvereins nunmehr stattfinden. Im Frühjahr musste sie Corona bedingt ausfallen.

„Um die geltenden Corona-Regeln einhalten zu können soll die Veranstaltung in der ‚Alten Scheune‘ in Neuwittenbek durchgeführt werden. Wir wollen uns am **23. September um 19:30 Uhr** dort versammeln.“ erklärte sie.

Es soll der Tätigkeitsbericht für die vergangenen anderthalb Jahre vorgelegt werden und über den Zustand und die Pläne für die Biotope Steinrade und Elsrögen berichtet werden.

Augenfällig sind die neuen Schilder zum Thema Naturschutz, die der Verein im Ewigkeitsredder und an der Blühwiese am Tennisplatz aufgestellt hat. Zur Finanzierung hat die Sigrid-Köhler-Stiftung auf Antrag einen Zuschuss von 828 € geleistet.



Außerdem stehen Wahlen an. Die Amtszeit der 1. Vorsitzenden läuft aus und eine Neuwahl steht an. Gleiches gilt für die Kassenprüfer:innen.

„Nach unserer Satzung können bis zu fünf Beisitzer dem Vorstand angehören. Wir würden uns über eine Verstärkung von zwei weiteren Beisitzer:innen freuen.“ erklärte Dietsche.

NDG 1/2021

Neuwittenbek blüht auf

Seit etlichen Jahren kann beobachtet werden, dass die Masse der Fluginsekten stark rückläufig ist. Dadurch kommt es zwangsläufig zum Rückgang der Biodiversität. Die Bestäubungsleistung von Bienen und anderen Insekten, die für die Artenvielfalt und für den Ertrag von Kulturpflanzen essenziell ist, vermindert sich ebenfalls (wir berichteten).

Um dem entgegenzuwirken hat die Gemeinde seit 2018 an verschiedenen Stellen Staudenbeete angelegt und in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzverein vorhandene Rasenflächen in Blühwiesen umgestaltet.

Weiterhin wurde im Frühjahr 2020 damit begonnen, die Streuobstwiese am Imbrook zu einem „artenreichen Grünland“ zu entwickeln. Dafür wurde zwischen den Baumreihen eine Regio-Saat eingebracht. Die Steifen zwischen den Bäumen sind ca. 4 m breit und insgesamt 320 m lang. Die Fläche wird, wie die anderen Blühflächen auch, zweimal im Jahr gemäht. Die Mahd wird von den Flächen entfernt, um so den Nährstoffeintrag zu vermindern und die Fläche auszumagern. Dadurch haben auch schwach wüchsige Pflanzen die Möglichkeit sich durchzusetzen und tragen dazu bei, die Artenvielfalt zu erhöhen.



Karte zur Verfügung gestellt von M. Clausen (DVL e.V.)

Jetzt im Herbst soll eine weitere Blühwiese angelegt werden. Auf einer ca. 1300 m² großen Fläche am südöstlichen Rand des Sportplatzes soll ebenfalls eine Regio-Saat eingebracht werden. Beratend unterstützt werden wir hierbei, wie schon bei den anderen Blühwiesen, durch den Deutschen Verband für Landschaftspflege, der auch das Saatgut kostenlos zur Verfügung stellt.

20 Jahre Bürgervereinigung

Im Frühjahr 2001 erschien eine Sonderausgabe des **Dorf-Geflüster**, um die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde über den geplanten Ausbau der Start- und Landebahn in Kiel-Holtenau und die Auswirkungen auf unsere Gemeinde zu informieren.

Mit Hilfe einer später immer mehr in sich zusammenfallenden Potentialanalyse und fragwürdigen Schallgutachten versuchten die Betreiber den

gen. In diesem Fall sieht die derzeit gültige Satzung vor, das Vermögen an die Gemeinde Altenholz für Umweltprojekte zu übertragen.

Dieses Thema kam auf der diesjährigen Mitgliederversammlung Anfang August in Holtenau auf die Tagesordnung. Im letzten Jahr wurde die Versammlung ein Coronaopfer.

Zunächst wurden die üblichen Tagesordnungspunkte Jahresbericht des Vorstandes, Prüfbericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes abgearbeitet.



Luftlandeplatz für den Charterverkehr nutzbar zu machen. Die Startbahn sollte auf bis zu 2.500 m erweitert werden.

Dies führte zu Gründung der Bürgervereinigung in Altenholz, die rasch auf 1.500 Mitglieder anwuchs.

Schnell bildeten sich eigene Bürgerinitiativen in den Umlandgemeinden Heikendorf, Mönkeberg, Laboe, Brodersdorf, Neuwittenbek und in Kiel-Holtenau.

Am 27.04.2001 fand hier eine Bürgerversammlung in Neuwittenbek statt. Es wurde klar, dass bei Ausbau die Jets im Landeanflug in Höhe von 320 Metern über das Dorf donnern würden und das ohne Nachtflugverbot.

Mit immer neuen Gutachten versuchten das Land und die Stadt Kiel als Eigentümer den Ausbau zu rechtfertigen. Stets konnte die BV die Ungereimtheiten aufdecken. Der Linienverkehr nach Berlin und Frankfurt wurde mit der Zeit eingestellt, der Luftlandeplatz verfiel in ein Schattendasein. Das Land trennte sich von seinen defizitären Anteilen und schenkte sie der Stadt Kiel. Diese aber konnte sich von diesem Anachronismus bisher nicht trennen und das Gebiet einer sinnvolleren Verwendung zuführen.

2015 machte das Defizit noch mehr als 500.000 € aus.

In all dieser Zeit blieb die Bürgervereinigung im Stand By Modus. Sie hatte mittlerweile ihre Mitglieder beitragsfrei gestellt, hat aber ihr nicht unbeträchtliches Vereinsvermögen weiter für mögliche Gutachterkosten und Rechtsstreitigkeiten beisammengehalten. Eine Vereinsauflösung wurde bisher nicht in Betracht gezo-

Bei den Vorstandswahlen stellte sich der alte Vorstand der Wiederwahl. Bei jeweils eigener Enthaltung wurden gewählt:

- Vorsitzender: Claus Hadler, Holtenau
- stellvertretender Vorsitzender: Bernd Christoph, Altenholz
- Kassenwart: Dr. Jörg Christ, Altenholz
- Beisitzer: Uwe Stahl, Altenholz
- Beisitzer: Sönke Haß, Altenholz
- Beisitzer: Klaus Reese, Altenholz

Dann wurde über die Gemeinnützigkeitsüberprüfung des Vereins durch das Finanzamt berichtet. Der Vorstand wurde von ihm aufgefordert, einen detaillierteren Mittelverwendungsplan vorzulegen.

Dieser sieht vor, in den nächsten 3 Jahren Geld für Umweltprojekte zur Verfügung zu stellen, und zwar nicht nur für Altenholz sondern auch in den Umlandgemeinden mit eigener BI und in Holtenau.

Neuwittenbek soll nach diesem Plan jeweils dreimal 1.500 € erhalten. Die Versammlung billigte diesen Plan. Nun können an den Vorstand Projektvorschläge herangetragen werden.

Jürgen Strack, der mit Horst Kibilka seinerzeit die BI vor Ort organisiert hat, hat Bürgermeisterin Waltraud Meier vorgeschlagen, das Konzept zur Teilnahme am Naturstadt-Wettbewerb aufzugreifen und Teilprojekte herauszulösen.



Foto: Peter Hönnemann

Liebe Neuwittenbekerinnen und Neuwittenbeker

Mit Ihrer Stimme kann in Deutschland etwas Neues beginnen – mit Mehrheiten jenseits von CDU/CSU!

Ich will Ihr nächster Kanzler werden und bin überzeugt, dass gerade jetzt die SPD die Partei ist, die für Aufbruch und Modernisierung steht.

Als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten haben wir in den vergangenen Jahren in der Regierung viel erreicht: die Abschaffung des Soli für fast alle, die Ausweitung des Kurzarbeitergeldes, die Grundrente und ein weitreichendes Klimaschutzgesetz. Aber wir können noch viel mehr erreichen, denn vieles dauerte zu lang, vieles wurde von CDU/CSU blockiert.

Uns geht es um Respekt vor Arbeits- und Lebensleistungen. Wir erleben eine Zunahme unsicherer Arbeitsverträge und niedriger Löhne. Gerade deshalb brauchen wir einen Mindestlohn von 12 Euro, der zehn Millionen Angestellten eine Lohnerhöhung bringt – außerdem mehr Tarifbindung und starke Betriebsräte.

Es geht um einen Klimaschutz, der Arbeitsplätze sichert und neue schafft – und um eine zweite industrielle Revolution: 250 Jahre setzte unsere Industrie auf Kohle, Erdöl und Erdgas. Nun wollen wir innerhalb von knapp 25 Jahren auf Erneuerbare Energien umstellen, um klimaneutral zu wirtschaften. Wir brauchen deshalb ein Jahrzehnt der Investitionen in die Energieerzeugung, in moderne Verkehrskonzepte und in den Wohnungsbau.

Und es geht um ein starkes und souveränes Europa. Wie Krisenbewältigung gehen kann, das hat die Europäische Union mit ihrer gemeinsamen Antwort auf die Corona-Krise eindrucksvoll bewiesen. Anders als in der Finanzkrise ist Europa nicht auseinandergedriftet, sondern steht zusammen.

Es geht um unser Land. Meine Kanzlerkandidatur verbinde ich deshalb mit dem Versprechen, diese drei Themen kraftvoll anzupacken. Es braucht Erfahrung, Kompetenz und einen Plan, was dafür zu tun ist. Dafür stehe ich.

Am 26. September entscheiden Sie, wer die Zukunftsregierung stellt, die unseren Wohlstand auch noch in 20 und 30 Jahren sichert. Die SPD und ich sind bereit, sie zu führen. Für Sie, für Ihre Kinder, für Deutschland.

Ihr

Olaf Scholz

10 DINGE, AN DENEN DIE SPD SCHULD SEIN WIRD.

- 1 Sichere Arbeit, höhere Löhne durch 12 Euro Mindestlohn & mehr Tarifbindung.
- 2 Abschaffung von sachgrundlos befristeten Arbeitsverträgen.
- 3 Klimaneutralität bis 2045 & massiver Ausbau erneuerbarer Energien.
- 4 Bürgerversicherung statt Zwei-Klassen-Medizin.
- 5 Bürgergeld statt Hartz IV.
- 6 400.000 neue Wohnungen pro Jahr, darunter 100.000 Sozialwohnungen, für gerechte Mieten & bezahlbares Wohnen.
- 7 Mehr Steuergerechtigkeit & Einführung Finanztransaktionssteuer auf börsliche & außerbörsliche Finanztransaktionen.
- 8 Bessere Löhne und mehr Personal in der Pflege.
- 9 Einführung Kindergrundsicherung zur Bekämpfung von Kinderarmut & Stärkung der Chancengleichheit.
- 10 Stabiles Rentenniveau & -eintrittsalter auch in Zukunft.

Wir sind auch in Zukunft gern schuld an einer Politik, die das Leben der Mehrheit der Bevölkerung in unserem Land verbessert.
Noch mehr soziale Politik für Dich schon jetzt auf **SPD.DE**

SPD Soziale
Politik für
Dich.